

Wohltuende Herberge im Kloster Tiefenthal

Zur Lesung kehrte Susanne Storck ins Kloster zurück / 2.716 Kilometer mit dem Rad

Martinsthal. (chk) – Die Journalistin und Redakteurin aus Mülheim/Ruhr, Susanne Storck, nutzte eine berufliche Auszeit für eine neunwöchige Radtour durch Deutschland. Ihr Weg vom Ruhrgebiet an den Bodensee führte sie auch durch den Rheingau. Nach dieser Etappe, die sich als recht mühsam herausstellte, war die herzliche Aufnahme im Kloster Tiefenthal besonders wohltuend. Über ihre Radtour hat sie ein Buch mit dem Titel „Abgefahren – Auf dem Rad durch Deutschland mit wenig Geld und viel Gepäck“ geschrieben, aus dem sie vergangene Woche im Kloster Tiefenthal las.

Susanne Storck nutzte das Angebot ihres Arbeitgebers, der Neuen Ruhrzeitung (NRZ), eine Auszeit zu nehmen und auf einen Teil ihres Gehaltes zu verzichten. „Zeit für Nachwuchs“ hieß das Programm. Durch die Einsparung erhielten Nachwuchsredakteure für eine gewisse Zeit befristete Verträge. Die Zeit wollte sie nicht verdrödeln, sondern sinnvoll nutzen. „Ich war schon in Mexiko, Ghana, vielen europäischen Ländern, aber die südliche Hälfte Deutschlands kenne ich nicht“, schreibt sie in ihrem Buch. Das hat sich in jenem Sommer 2007, als sie sich mit ihrem Rad auf den Weg machte, gründlich geändert. Neugier, Abenteuerlust und die sportliche Herausforderung trieben sie an. Und als wäre das nicht genug, erlegte sie sich auf, diese Tour mit 400 Euro durchzustehen. Ihre Geldkarte ließ sie zu Hause – kleine Nebenjobs unterwegs plante sie ein.

Sie nahm das kleine, aufmerksame Publikum, das sich im Kloster Tiefenthal zur Lesung eingefunden hatte, mit auf ihre Reise, die sie mitreißend beschrieben hat. Ihre erste Nacht im Freien bei Bingen war recht aufregend. Nach wenigen Stunden wurde sie vom Regen geweckt, radelte zurück nach Rheindiebach, wo sie zuvor einen Pavillon gesehen hatte, der ihr Schutz vorm Regen bieten sollte. Einfach nur schön hätte sie den Radweg am Tag erlebt. „In der Nacht bei strömendem Regen und starkem Wind habe ich einfach nur Schiss, dass ich in den Fluss plumpse. Hilft! (...) Vor lauter Vorfreude auf ihr nächstes Opfer scheint sich die Loreley schon die Hände zu reiben.“ Als sie am Pavillon ankommt ist eine der beiden Bänke von zwei russischsprachigen Männern besetzt, die ihre Ankunft mitten in der Nacht gelassen zur Kenntnis nehmen. Susanne Storck legt sich auf die andere Bank und bleibt krampfhaft wach. Als die Männer später gehen und es aufhört zu regnen, legt sie sich auf ihre Isomatte auf den Boden und schläft bis zum Morgen. Es war nicht ihre letzte, aber ihre aufregendste Nacht im Freien.

Am nächsten Tag überquert sie in Bingen den Rhein und macht sich auf den Weg nach Eibingen. Im Kloster will sie gegen Kost und Logis im Weinberg arbeiten oder sich auf andere Weise in den Klosteralltag einbringen. Doch die Schwester an der Klosterpforte erteilt ihr eine höfliche, aber klare Absage.



Autorin Susanne Storck und Schwester Iniga Hillermann freuen sich über das Wiedersehen im Kloster Tiefenthal

Auf dem Rückweg fragte sie auch im Bischöflichen Weingut und bei einem weiteren Winzer nach einem Job – ohne Erfolg. Vor ihrer Tour hatte sie sich die Broschüre „Atem holen“ über Angebote der Männer- und Frauenorden in Deutschland per Post kommen lassen. Sie rief noch zwei Orden im Rheingau an, bei einem hatte sie Glück – das Kloster Tiefenthal gab ihr eine Zusage. Nach der Nachfahrt im Regen und den Absagen in Rüdesheim war sie etwas dünnhäutig. „Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Frauen vom Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi ist Balsam für die Radlerseele“ schreibt Susanne Storck. „Schwester Iniga gibt mir Preisnachlass für die Übernachtung mit Frühstück. Das Abendessen schenken mir die Schwestern, ebenso ein Proviantpaket am nächsten Morgen.“

„Ausgeruht und ausgeschlafen schwinde ich mich nach dem Abschied von den warmherzigen Schwestern auf mein Rad, das übrigens ‚Hercules‘ heißt“, erzählt Susanne Storck weiter. Es ist der siebte Tag ihrer Tour, und der führt sie zunächst durch das Naturschutzgebiet Niederwallufer Bucht, wo sie von einem Konzert von Vogelgezwitscher begleitet wird. In Mainz macht sie Rast und lässt sich die Brötchen der Schwestern vom Kloster Tiefenthal schmecken.

Auch in Speyer greift sie auf ihre Broschüre der Ordensgemeinschaften zurück, die Fremden ihre „Gastfreundschaft und Weggefährtschaft“ anbieten. Doch bei den Dominikanerinnen, den Karmelitinern, im Bistumshaus und bei der Diakonissenanstalt erfährt sie nur kühle Absagen. Eine rein zufällige Begegnung mit zwei Frauen in Speyer – die Schwestern Barbara und

Edeltraud – bringt die Wende. Sie übernachtet bei Barbara und ihrem Mann Jürgen in Dudenhofen und bekommt am nächsten Morgen den Tipp, sich bei Bauer Beck zu bewerben. Dort hilft sie in der Gemüseernte, wäscht und sortiert Zucchini. „Die Schwestern Barbara und Edeltraud haben für im-

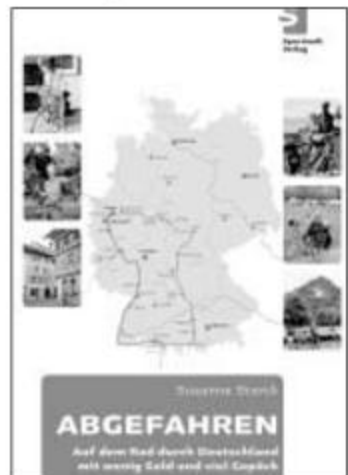
mer einen Platz in meinen Erinnerungen. Und die Becks. Am Montagmorgen setzt sich Traudel Beck zu mir an den Frühstückstisch und zahlt mir 130 Euro nach zweieinhalb Tagen Ernteinsatz aus. Ich bin stolz wie Oskar“, schreibt Susanne Storck.

Um ihre Reisekasse aufzubessern hat sie weitere kleine Jobs ausgeführt, beispielsweise bei der Obsternte gehalten oder Hotelwäsche gebügelt, um einen Preisnachlass für ihr Zimmer zu erreichen. In ihrem Buch lässt Susanne Storck die Leser sehr nah an ihrer Selbsterfahrungstour teilhaben, gibt viel über sich preis. Man kann sich mit ihr freuen oder auch mit ihr leiden, beispielsweise bei der Höllentour durchs Allgäu, bei der sie nicht nur höllische Steigungen, sondern auch Dauerregen in Kauf nehmen musste. Ganz nebenbei erfahren Leser viel über Land und Leute und Radfahrer und andere Ausflügler erhalten viele wertvolle Tipps.

Frohes Wiedersehen

Im Kloster Tiefenthal freuten sich die Schwestern sichtlich über ein Wiedersehen mit Susanne Storck – und sie umgekehrt auch. Vor allem freute sie sich, dass Schwester Iniga Hillermann, die frühere Leiterin des Bildungshauses Kloster Tiefenthal, extra aus Dernbach zur Lesung angereist war. Schwester Coretta Josten, seit 2010 Geschäftsführerin von Kloster und Bildungshaus Tiefenthal, warbein wenig um Verständnis für die Nonnen von Speyer. Sie selbst hat in der jüngsten Vergangenheit in Tiefenthal schlechte Erfahrungen mit Gästen gemacht, die die Gastfreundschaft des Klosters missbraucht haben. Das konnte die Freude des Wieder-

sehens mit Susanne Storck nicht trüben. Sie hatte von ihrer Radtour eine Karte an Schwester Iniga geschrieben und hat ihr auch gleich nach Erscheinen ihr Buch geschickt. Während der ganzen Tour hat sie ein Reisetagebuch geschrieben. Die Idee, daraus ein Buch zu machen, kam erst später. Und lebendig schreiben kann die Journalistin – ohne Zweifel. Trotzdem war es schwierig, einen Verlag zu finden. Der Sportwelt Verlag hat das Buch dann 2011 glücklicherweise veröffent-



„Abgefahren – Auf dem Rad durch Deutschland mit wenig Geld und viel Gepäck“ von Susanne Storck ist 2011 als Taschenbuch im Sportwelt Verlag erschienen. 115 Seiten, 9,95 Euro.

licht. Im Nachwort erklärt die Autorin, dass die Tour eine einmalige Erfahrung war, die nicht ohne Folgen auf ihren Lebensstil blieb. „Ich will das Leben nicht auf später verschieben“, ist das Fazit. Inzwischen schreibt sie an ihrem ersten Krimi. Mit der Radtour habe das Thema allerdings nichts zu tun, versichert Susanne Storck.